

Friedrich Brecklings, Wahrheitszeugen: Ein Handbuch zum religiösen Nonkonformismus um 1700

Gothaer Forschungen zur Frühen Neuzeit, Band 23

Guido Naschert

Stuttgart: Franz Steiner, 2024; 320 pp, € 64,00, hb; ISBN 978-3-515-13215-2

Summary

On account of his criticism of the spiritual state of the Church and the way it confused spiritual and secular tasks, Friedrich Breckling (1629–1711), a north German Lutheran, fled to the Netherlands where he lived for half a century. Based in Amsterdam, Zwolle and The Hague, Breckling built up a wide-reaching network of like-minded correspondents. Through his travels to other places and through the visitors he received, he became a leading networker of pietist and mystic-spiritualist Nonconformists in Europe. This is the first time the lists of the people he denoted “Witnesses to the Truth” and the books he recommended have been published and annotated.

Résumé

Friedrich Breckling (1629-1711), luthérien du nord de l'Allemagne, fut contraint, en raison de ses critiques à l'égard de l'état spirituel de l'Église et de la confusion qu'elle entretenait entre les tâches spirituelles et séculières, de s'enfuir aux Pays-Bas, où il vécut pendant un demi-siècle. Basé à Amsterdam, Zwolle et La Haye, Breckling se constitua un vaste réseau de correspondants partageant ses idées. Grâce à ses voyages et aux visiteurs qu'il reçut, il devint le principal animateur d'un réseau important de non-conformistes piétistes et mystiques-spiritualistes en Europe. C'est la première fois que les listes des personnes qu'il appelait « Témoins de la vérité » et des livres qu'il recommandait sont publiées et annotées.

Zusammenfassung

Friedrich Breckling (1629–1711), norddeutscher Lutheraner, floh in die Niederlande und lebte dort fünfzig Jahre lang, weil er den geistlichen Zustand der Kirche und die Vermischung geistlicher und weltlicher Aufgaben

kritisierte. Von Amsterdam, Zwolle und Den Haag aus baute Breckling ein weitreichendes Korrespondentennetz Gleichgesinnter auf. Durch Reisen in weitere Orte und Besucher bei Breckling wurde er zu einem führenden Netzwerker pietistischer und mystisch-spiritualistischer Nonkonformisten in Europa. Die Listen der von ihm so genannten „Wahrheitszeugen“ und empfehlenswerter Bücher werden hier erstmals ediert und kommentiert herausgegeben.

Ein europaweites Netzwerk frommer Christen ist dank moderner Kommunikationsmittel heutzutage nichts Besonderes mehr. Im Gegensatz dazu waren transnationale, vernetzte Kommunikationsstrukturen im 17. Jahrhundert alles andere als gewöhnlich. Friedrich Breckling (1629–1711), Lutheraner mit mystisch-spiritualistischer Ausrichtung, war einer der wenigen Christen, die europaweit mit Gleichgesinnten verbunden waren.

Die vorliegende Edition zweier wichtiger Schriften Brecklings fördert speziell die Kenntnis des lutherischen Dissidenten Breckling und die Organisation frühneuzeitlicher Netzwerke im Allgemeinen. Martin Brecht zählt den Pastorensohn aus Handewitt bei Flensburg zu „den virulentesten Spiritualisten“ der Pietismusgeschichte (GdP 1, 228) und würdigt seine „stupende Kenntnis der Beziehungen der religiösen Außenseiter untereinander“ (ebd., 229). Breckling setzte sich für eine spiritualistische Erneuerung der Kirchen ein, bezog in seiner Kirchenkritik jedoch keine so radikale Position wie Jakob Böhme und rehabilitierte ebenso wenig „ketzerische“ Gruppen wie dies Gottfried Arnold tat. Sein frühes Manuskript *Speculum Pastorum* („Pfarrerspiegel“) von 1659 reichte aber dafür aus, dass er 1660 durch das Flensburger Konsistorium seines Amtes enthoben wurde und vor einer drohenden Strafe in die Niederlande fliehen musste. Bis zu seinem Tode im Jahr 1711 wohnte er in verschiedenen Stadtteilen von Amsterdam, aber auch in Zwolle und schließlich in Den Haag.

Im 21. Jahrhundert hat die Zahl der Veröffentlichungen von und über Friedrich Breckling signifikant zugenommen. 2005 gab Johann Anselm Steiger Brecklings Lebensbeschreibung unter dem Titel „Autobiographie: Ein frühneuzeitliches Ego-Dokument im Spannungsfeld von Spiritualismus, radikalem Pietismus und Theosophie“ heraus (Tübingen: Niemeyer, nach 2012 Berlin: De Gruyter). Anlässlich seines 300. Todestags veranstalteten die Franckeschen Stiftungen Halle gemeinsam mit der Forschungsbibliothek Gotha eine Breckling-Ausstellung („Friedrich Breckling (1629–1711): Prediger, ‚Wahrheitszeuge‘ und Vermittler des Pietismus im niederländischen Exil“, hrsg. von Brigitte Klosterberg und Guido Naschert). Vor vier Jahren

erschien die Monographie von Viktoria E. Franke („Rebel with a cause: Gesellschaftliche Reform und radikale religiöse Aufklärung bei Friedrich Breckling [1629–1711]“, Münster: Waxmann, 2021).

Das vorliegende Handbuch von Guido Naschert zu Brecklings „Wahrheitszeugen“ und seiner Bücherliste „Bibliotheca Bibliothekarum“ entstand im Rahmen eines Stipendiums der Fritz-Thyssen-Stiftung und eines DFG-Projekts am Forschungszentrum Gotha der Universität Erfurt. Der *erste Teil* des Handbuchs dokumentiert das Manuskript von Brecklings „Wahrheitszeugen“ als Faksimile und enthält eine Transkription des Herausgebers. Der Namenskatalog aus der Mitte der 1690er Jahre enthält mehr als 1.078 Nonkonformisten vor allem lutherischen und reformierten Glaubens, von denen 1.054 namentlich erwähnt sind. Die Personen sind im Original alphabetisch nach deutschen, niederländischen und skandinavischen Städten und Regionen, ihre neu ausgearbeiteten Biogramme im Lexikon alphabetisch nach Namen geordnet. Die meisten Korrespondenten sind bei den Städten Berlin, Frankfurt, Hamburg, Leipzig und Quedlinburg vermerkt. Zahlreiche Personen finden sich auch in Erfurt, Halberstadt, Halle, Jena, Königsberg, Lübeck, Lüneburg, Magdeburg, Nürnberg, Wolfenbüttel und Würzburg. In den Biogrammen finden sich viele bekannte, aber noch mehr unbekanntere Personen; Adelige ebenso wie Bürger und Handwerker, separatistische kirchenkritische Spiritualisten genauso wie innerkirchliche Pietisten. Einige der namhaften Genannten sind Gottfried Arnold, Joachim Justus Breithaupt, Johann Conrad Dippel, Anna Magdalena und August Hermann Francke, Gottlieb Anastasius Freylinghausen, Ernst Christoph Hochmann von Hohenau, Johanna Eleonora und Johann Wilhelm Petersen, Adam Rechenberg, Johann Caspar Schade, Johann Jakob Schütz und Philipp Jakob Spener, außerdem Gruppen wie „Holsati et Dani“ (Holsteiner und Dänen), und Korrespondenten aus Norwegen und Schweden.

Brecklings handschriftlich verfasste und rund 2.000 Titel umfassende „Bibliotheca Bibliothekarum“ wird im *zweiten Teil* des Werkes im Druck wiedergegeben. In die lateinisch verfasste Liste wurden Schriften von Wahrheitszeugen aufgenommen, die nach Brecklings Urteil empfehlenswert waren oder vernachlässigt wurden. Die Kriterien von Brecklings Auswahl erschließen sich dem Leser zugegebenermaßen nicht auf den ersten Blick. Doch im *dritten Teil* werden die nötigen Informationen über den „streitlustigen und sendungsbewussten Polemiker“ und sein Schrifttum nachgeliefert: Angesichts der Fülle des veröffentlichten Wissens will die „Bibliotheca“ einen Leitfaden für historische und aktuelle spiritualistisch-nonkonformistische Werke anbieten. Brecklings Druckschriften artikulieren seine eigene kirchen- und obrigkeitskritische Position im Rahmen einer

weit gefassten, an „Wahrheitszeugen“ (erstmals bei Flacius: Stefan Michels, „*Testes Veritatis*“, 2022) orientierten Kirchengeschichtsschreibung.

Die für den *vierten Teil* neu erstellten Landkarten zu Brecklings Korrespondentennetzwerk sind für weitere Forschungen zum religiösen Nonkonformismus ebenso wertvoll wie das Nachlass-, Quellen- und Literaturverzeichnis. Als Teil der Reihe „Gothaer Forschungen zur Frühen Neuzeit“ überzeugt Guido Nascherts Monographie den Leser durch ihren gediegenen Festeinband mit Fadenheftung, die problemlose Benutzbarkeit auf eine lange Zeit garantiert. Die Pietismus- und Nonkonformismusforschung wird dem Verfasser für das vorliegende Werk danken: ein unabdingbares „Handbuch“, das seinen Namen verdient.

Jochen Eber
Schriesheim bei Heidelberg, Deutschland